



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

Arbeitsgespräche an der Abteilung Höxter

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630

müsse, sei nun einmal Faktum, auch für eine Hochschule, die ohne die in den 70er Jahren zugesagten Finanzmittel für ihren Ausbau habe wirtschaften müssen und die mit nunmehr 12.000 Studenten in Paderborn und den Hochschulabteilungen in Höxter, Soest und Meschede bei einem rein rechnerischen Ausbau von 6.500 Studienplätzen eine fast 100-prozentige räumliche Überlastung zu bewältigen habe.

Als Universität in der Region habe die Paderborner Hochschule auch Verantwortung für die Region zu tragen, hoben die Rektoratsmitglieder hervor. Erfolgreich geschehe dies seit Jahren durch die Ausbildung qualifizierter Absolventen, die vornehmlich in Ostwestfalen blieben, und durch die Bereicherung des kulturellen Lebens in Paderborn, sei es durch das Hochschulorchester, Kunstausstellungen oder durch Kolloquien, die auch hochschulexterne Interessierte ansprechen. Verstärkt würden zudem die Bemühungen, in Zusammen-

arbeit mit Bildungseinrichtungen in der Region 'Hochschulwochen' durchzuführen - etwa im nächsten Jahr in Warburg und Arolsen.

Noch intensiver als bislang soll sich die Beratung kleinerer und mittlerer Unternehmen ausgestalten, die unter dem Schlagwort 'Technologie-transfer' bekanntgeworden ist, und für die an der Hochschule eine Technologietransferstelle eingerichtet wurde, die, neben der seit Jahren bewährten Unterstützung von Betrieben im Rahmen des Technologieberatungsprogramms für Nordrhein-Westfalen, Ansprechpartner ist für Unternehmen, die über betriebliche Innovationen nachdenken, jedoch mangels eigener Entwicklungsabteilungen nicht in der Lage sind, gewünschte Erneuerungen zu konkretisieren.

Die Gäste aus Warburg unterstrichen die Notwendigkeit des Hochschulengagements, der heimischen Wirtschaft Impulse zu geben und die Kulturlandschaft zu beleben.



Rektor Buttler (stehend): Absage an Technische Hochschule, Lehrerausbildung bleibt.

Gespräche mit Politikern in Höxter

Abteilung mit eigenem Profil weiter ausbauen

Paderborn (ghp). Höxter als Hochschulstandort in einer ländlichen geprägten Region mit besonderem Profil fortzuentwickeln, den Transfer von Hochschulwissen in ortsansässige Betriebe zu verstärken und das Weiterbildungsangebot der Hochschule auszubauen - diese Willensbekundungen waren Ergebnisse eines ersten Arbeitsgespräches von Politikern und Hochschulvertretern in Höxter.

Das Hochschulrektorat hatte angesichts der zu erwartenden Veränderungen in der nordrhein-westfälischen Hochschullandschaft die Kommunal-, Landes- und Bundespolitiker der Region eingeladen, sich grundsätzlich über die Abteilung zu informieren und Wege gemeinsamen Handelns zu erörtern, wirksam und nachdrücklich für die Hochschulstadt Höxter einzutreten.

Einig war man sich in der Runde, daß Höxter mit seiner Randlage in Nordrhein-Westfalen Wettbewerbsnachteile gegenüber den Hochschulen in Ballungsgebieten habe und daß Höxter zudem in den Parlamenten auf Landes- und Bundesebene keine vergleichbar starke Lobby besitze. Deshalb müßten

die politisch Verantwortlichen vor Ort über die Parteigrenzen hinaus näher zusammenrücken und mit der Hochschule an einem Strang ziehen, wenn über eine weitergehende Einbindung der Hochschulabteilung in die Region gesprochen würde. Eine Einbindung, die für die Kreise Höxter und Warburg auch aus wirtschaftlichen Gründen notwendig sei.

Uni-Rektor Friedrich Buttler warnte davor, wegen der insgesamt sehr positiven Entwicklung der Gesamthochschule die Zeichen der Zeit nicht zu erken-

nen: geringeres Studentenaufkommen in den 90er Jahren, schlechtere finanzielle Rahmenbedingungen der Hochschulen und die Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt für Hochschulabsolventen erforderten von der Hochschule ein Umdenken bezüglich der Profile der einzelnen Studiengänge, eine Verlagerung der Arbeitsschwerpunkte in der Forschung und umfangreichere Weiterbildungsangebote.

Die Arbeitsgespräche sollen im Frühjahr fortgesetzt werden.

stig zurückgeschraubt werden, wenn man auf kostenintensive Technologien setzt, die menschliche Arbeitskraft überflüssig machen.

Zwar muß die Paderborner Hochschule 1987 mehr Geld für ihr Personal aufbringen, zusätzliche Stellen wurden im Gesamthaushalt jedoch nicht ausgewiesen. Im Gegenteil: wie alle Hochschulen des Landes so hatten auch die Paderborner eine 0,5-prozentige Stellenkürzung - gleich sechs Stellen - zu verkraften. Was die Hochschule sehr bedauert!

Uni-Etat '87 mit Rekordhöhe: 115 Mio. Mark
Zwei Drittel für Personalkosten veranschlagt

Stößt Sparappell auf taube Ohren?

Paderborn (ghp). Die öffentliche Hand muß sparen. Wer jetzt noch, da die Töpfe leer, aus dem Vollen schöpfen will, der darf getrost als Traumtänzer geziehen werden. Die Universitäten haben für das Haushaltsjahr 1987 ihre Etats eingebracht. Die Landtagsabgeordneten stauen bei den jetzt angelauten Etatberatungen nicht schlecht: die Hochschulen wollen - anderslautender Appelle des Wissenschaftsministeriums zum Trotz - mehr Geld. Sind die Universitäten von allen guten Geistern verlassen?

Wer die Zahlen nüchtern liest, muß sich eines Besseren belehren lassen. Die Hochschulen bleiben auf dem Etat-Teppich, sie sparen, kürzen, ja schrumpfen. Daß dies jedoch

nicht einhergehen kann mit abrupten Minderausgaben für Lehre und Forschung, sei am Beispiel der Paderborner Hochschule klargestellt.

Zwei Drittel des mit rund 115 Mio. Mark eingebrachten Etats werden für Personalkosten aufgewendet. Ein Richtwert, der für alle Hochschulen gilt. Ein starker Batzen, aber kein außergewöhnlicher oder unerwarteter. Denn erstens steigen die Gehälter jährlich ebenso wie die Lebenshaltungskosten, zweitens erhöhen sich die Personalkosten mit der Dauer der Zugehörigkeit und dem beruflichen Aufstieg der Mitarbeiter im öffentlichen Dienst. Personalkosten sind grundsätzlich progressiv. Sie können nur dann längerfri-

Drastisch eingespart wurde bei den Sachmitteln: rund 1,8 Mio. Mark. Diese Größenordnung ist umso beachtlicher bzw. aus Sicht der Universität bedauerlicher, da die Gesamthochschule nicht an den fetten Jahren der Hochschulfinanzierung teilhaben konnte und in punkto Geräteausstattung benachteiligt wurde.

Die Gesamtkosten der Uni-GH sollen für das Haushaltsjahr '87 um 4,7 Mio. Mark steigen. Daß das Land hiervon allerdings weniger als die Hälfte, nämlich nur rund 2,2 Mio. Mark zahlen soll, wird übersehen. Den größeren Teil, 2,5 Mio. Mark, tragen Dritte - also Stiftungen und die Industrie. Wer die Kostenentwicklungen an der Paderborner Hochschule in Ruhe analysiert, wird finden, daß der Sparappell befolgt wurde. Den Steuerzahler mag's erleichtern.